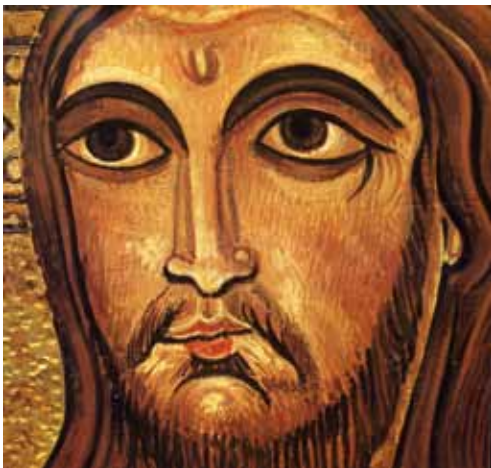


IN DIESEN SPIEGEL SCHAUE TÄGLICH



In diesen Spiegel schaue täglich

*Spiegel
willst du mir sein
um mich neu zu entdecken
in deinem liebenden Blick:*

*Mein Gesicht in deinem Gesicht
mein Leben in deinem Leben
mein Herz in deinem Herzen
meine Seele in deiner Seele
und in der Tiefe erfahren:*

*Ich darf sein
wie ich bin!*

*Ich darf werden
wie du mich siehst!*

*Ich darf leben
in deiner Liebe!*

*Sr. Christina Mülling OSF
aus: Gottes-Abstieg, BoD 2016*

Als 1969 die erste Mondlandung war, sagte ein Reporter: „Jetzt fliegt die Raumkapsel mit so und soviel 1000 Stundenkilometern durch das finstere Weltall.“

Warum erscheint uns das Weltall finster, obwohl es doch mit Licht gesättigt ist? - Licht scheint erst dort auf, wo es auf eine Reflexionsebene fällt. So ist es auch mit Gott. Wir sprechen oft von einer Gott-losen Welt. Doch die Welt ist nicht Gott-los. Sie ist gesättigt mit Gott. Sie ist Gott-voll! Doch Gott kann erst aufscheinen, wenn wir unsere Seelen als Reflexionsflächen in sein Licht halten. Wir müssen Gott nicht erst vom Himmel herunterbeten. Wir können uns seine Anwesenheit nicht erleisten. Er ist so selbstverständlich da, wie die Luft, die uns umgibt. Nur nehmen wir ihn nicht wahr, genauso wie wir erst an die Luft denken, wenn sie uns ausgeht.

Gott geht uns nicht aus. Er wendet sich nicht von uns ab, egal was wir mit unserem Leben machen. Er bietet uns immer wieder seine Liebe an, weil er uns heimlieben möchte zu sich. Er ist schon da. Sein liebender Blick ruht schon lange auf uns. Wir müssen uns dessen nur bewusst werden und seinen Blick aufnehmen in den Geschöpfen, in den Mitmenschen, in uns selbst.

In der Fastenzeit geht es darum, unsere Seele wieder in das Licht Gottes zu drehen, mit unseren leiblichen Sinnen die Spuren Gottes in der Schöpfung zu finden, mit unseren geistlichen Sinnen Ihn im Wort herauszuhören und Ihn im Mitmenschen und in der eigenen Gebrochenheit zu erkennen. Es geht darum, hellhörig, feinfühlig und hellsichtig auf Gott hin zu werden.

Die heilige Klara lädt uns ein:

Stelle Deine Gedanken vor den Spiegel der Ewigkeit.
Stelle Deine Seele in den Glanz der Herrlichkeit Gottes.
Stelle Dein Herz vor das Bild der Wesenheit Gottes.
Lasse Dich im Gebet verwandeln und umformen in das Abbild seiner Gottheit.

In diesen Spiegel schaue täglich ... und spiegle stets in ihm Dein Angesicht... (3 Ag 12-17)

Sr. Christina Mülling

Neues aus der
Geschäftsführung

DIE ZEIT, SIE LÄUFT IM SAUSESCHRITT UND 1,2,3 - WIR LAUFEN MIT ...

Inhaltsverzeichnis Ausgabe 1/2017

Neues aus der Geschäftsführung	S. 2
Neues vom Gesamt-Vorstand	S. 3
Neues vom Vorstand D/L/B	S. 5
Mitarbeiterschulung Bamberg	S. 6
Seminar Barmherzigkeit, Aachen	S. 7
Franziskanische Gebetsschule	S. 8
Buchtipp	S. 9
500 Jahre Minoriten	S. 10

Kaum hat das Jahr begonnen, hat es auch schon wieder beträchtliche Fahrt aufgenommen. Nach wie vor ist der **franziskanische Spiritualitätsweg** ein gefragtes Instrument in den Gemeinschaften und einer breiten franziskanischen Szene. Jeden Monat werden ca. 60-80 Bausteine heruntergeladen. Veranstaltungen zum Spiritualitätsweg finden dieses Jahr in Waldbreitbach und in Ursberg statt. Die Termine können Sie dem Jahresprogramm entnehmen.

Sehr gut angelaufen ist in Bamberg die **Gebetsschule**. Blitzlichter dazu können Sie auf Seite 8

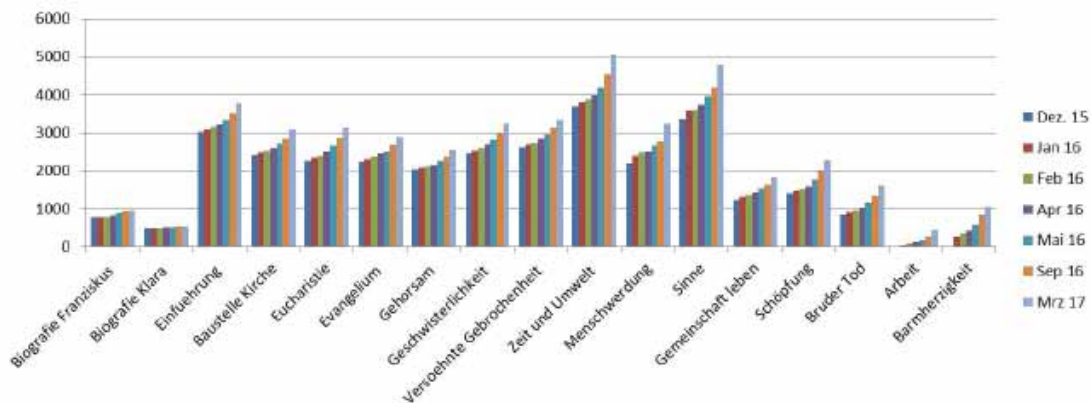
lesen. Aufgrund der großen Nachfrage werden wir sie nächstes Jahr noch einmal anbieten.

Auch die **Mitarbeiterschulung** in Bamberg hat einen guten Weitergang gefunden. Blitzlichter der TeilnehmerInnen können Sie auf Seite 6 lesen. Die nächste Mitarbeiterschulung beginnt am 14.9.2017 in Bonlanden. Bitte melden Sie interessierte Mitarbeiter, Schwestern, Brüder rechtzeitig an. Der Flyer kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Im März bin ich wieder von den bosnischen Schulschwestern nach Zagreb eingeladen. Ich werde dort mit den Novizinnen 3 Tage zur Regel arbeiten und dann 2 Tage mit den älteren Schwestern gestalten zum Thema: Leben im Alter und Versöhnung.

Hinweisen möchte ich jetzt schon auf die Tagung: **Arbeiten mit den Franziskus-Quellen** in Dillingen. Auch dazu können Sie den Flyer auf der Homepage herunterladen.

Sr. Christina Mülling



Download-Statistik des franziskanischen Spiritualitätsweges

DER HERR SCHENKE EUCH FRIEDEN UND HEIL!

Wir gratulieren herzlich zur Wahl und wünschen Gottes reichen Segen!

- Sr. M. Katharina Wildenauer, am 27.01.2017 zur Generaloberin der St. Josefskongregation Ursberg gewählt. Sie wird ihr Amt am 01.05.2017 antreten.

„BACK TO THE ROOTS“

ERSTE SITZUNG DES NEUGEWÄHLTEN INFAG - GESAMTVORSTANDES IN WALDBREITBACH

Es war unmittelbar nach der Mitgliederversammlung schwierig, alle Vorstandsmitglieder an einem gemeinsamen Datum zusammen zu bekommen. Aber es ist uns gelungen. Deshalb trafen wir uns vom 28. bis 30. Dezember 2016 in Waldbreitbach. Das war eine gute Wahl, denn 1982 hatte die INFAG dort ihre erste Geschäftsstelle und ist erst 1995 nach Würzburg umgezogen. Mit dieser Sitzung sind wir gleichsam an den Ursprung zurückgekehrt. Bei der Begegnung mit der Generaloberin Sr. Edith Maria und während eines Mittagessens auch mit den Schwestern konnten wir diesen guten Zusammenhang dankend aufgreifen.

Wenn auch einige Zeit vergangen war, so war der Austausch über die **Mitgliederversammlung** im September 2016 lebhaft und konkret. Es gab eine Reihe guter Wünsche und Empfehlungen der Schwestern und Brüder zu bedenken. Hilfreich für die Reflexion waren die guten Reflexionsbeiträge aus dem Regionalvorstand Deutschland-Luxemburg-Belgien.

Hier einige Beispiele:

- Die Moderation durch Franz Josef Wagner war sehr hilfreich und sollte wenn möglich so weiter gemacht werden.
- Das durchgehende Thema „Geh-horchend“ mit der gelungenen Mischung aus Spirituellem - Kulturellem - Informellem und Begegnung
- Das Impulsreferat „Franziskanisch führen“ von P. Heribert Arens - hier war zeitlich ein halber Tag angemessen
- Der Lyrikaden-Abend: spirituelle Tiefe; sehr gut, an einem Abend einen geistl. Inhalt bei der Mitgliederversammlung zu haben
- Eine gelungene Methode, Wünsche und Anregungen auf Zetteln an die Vorstände zu schreiben.

Daneben hielten wir auch Anregungen fest, die für die nächste Mitgliederversammlung hilfreich sein können. Hier ging es um aufgetretene Irritationen und Formalia. Außerdem wurde angeregt, auch über die Zeitstruktur während der Mitgliederversammlung nachzudenken.



Sr. Christina Mülling, Sr. Evamaria Durchholz, Sr. Clara Diermaier, Sr. Ruth Walker, Sr. Dorothe-Maria Lause, Regina Postner, Sr. Magdalena Krol

Wie in jeder Sitzung wurde aus der Geschäftsstelle und aus den Regionen berichtet. Eine gute Nachricht aus der **Geschäftsstelle** ist, dass die INFAG bis ca. 2018 im Raffaelsheim verbleiben kann. Sr. Christina wird jedoch weiter nach Büroräumen suchen. Es sollen die Rita-Schwester und der Generalvikar angefragt

werden. Bisher getätigte Anfragen bei den Augustinern, den Karmeliten, den Erlöserinnen wurden alle negativ beantwortet.

Wie jeder ordentliche Verein in Deutschland braucht auch die INFAG einen Schatzmeister. Bei uns wurde Sr. Dorothe-Maria Lause einstimmig zur **Schatzmeisterin** ernannt. Den dazugehörigen Finanzplan für 2017 konnten wir noch nicht verabschieden, da wir weitere Informationen zum besseren Verständnis brauchten. Im Januar sollten Sr. Magdalena und Sr. Dorothe-Maria nach Würzburg kommen, um mit Frau Inge Scheller alles durchzusprechen.

Bericht Deutschland-Luxemburg-Belgien

Sr. Evamaria Durchholz berichtete über die geplanten D/L/B-Veranstaltungen.

- Planung eines erneuten **Ordensjugendkapitel** oder „junges Ordenskapitel“
- Weiterführung des Austausches unter den **Assoziierten der Mitgliedsgemeinschaften**
- Eine „**Werkstatt Zukunft Orden**“ wird für 2018 geplant
- Vorbereitung eines Austausch-Tages zum „**Rahmenausbildungsplan** für das Noviziat“
- Ein gemeinsames **Noviziatsprojekt** könnte in verkleinerter Form 2018 möglicherweise in Hermeskeil angeboten werden.
- Das **Projekt Hermeskeil** entwickelt sich und wird von Sr. Evamaria begleitet. Aus drei Gemeinschaften wurde je eine Schwester dafür beauftragt, aus Waldbreitbach, aus Sießen und Dillingen. Diese Schwestern treffen sich nun einmal im Monat, um herauszuarbeiten, wie sie leben möchten und welche Schwerpunkte sie dem geistlichen Zentrum geben möchten.

Bericht Österreich/Südtirol

Sr. Klara berichtete über personelle Veränderungen und verschiedene durchgeführte und geplante Veranstaltungen.

Bericht Schweiz:

Sr. Ruth hat im Oktober 2015 den Infag-Vorsitz an Sr. Nadja Bühlmann weitergegeben.

Regina Postner berichtete von den Veranstaltungen des OFS in Deutschland, der Schweiz und Österreich. Eine wichtige Information war die Entscheidung, dass der OFS weiterhin im INFAG-Gesamtvorstand vertreten sein will. Ein regelmäßiges Treffen der 3 Regionen wird jährlich geplant.

Wir haben in dieser weihnachtlichen Woche auch Zeit gefunden, um uns besser kennen zu lernen und gemeinsame entspannte Stunden zu verbringen. Der Besuch im **Weihnachtsmuseum** in Waldbreitbach und ein anschließendes Abendessen gab viel Gelegenheit zum Austausch.

Waldbreitbach präsentierte sich als regelrechtes Weihnachtsdorf mit jeder Art dazugehöriger Dekoration. Es gab einen Riesen-Adventskranz und eine Krippe mitten in der Wied und natürlich das Museum mit rund 2000 Krippen in jeder Größe, jedem Material und jedem Stils. Es war interessant, aber irgendwie „erschlagend“. Mit den geplanten nächsten Terminen im Gepäck konnten dann alle gut abreisen und in das nächste Jahr hinüber gehen.

Eine Bemerkung zum Schluss. Unser Bericht kommt so spät, weil trotz des Gespräches während der Sitzung, später niemand daran gedacht hat, den Bericht auch zu schreiben oder daran zu erinnern. Die Selbstverständlichkeit, mit der Br. Stefan Federbusch so viele Jahre zuverlässig und zeitnah für „Neues aus dem Vorstand“ gesorgt hat, hat uns irgendwie unaufmerksam für die neue Situation gemacht. Br. Stefan ein herzliches Dankeschön und - wir werden uns bessern.

Sr. Magdalena Krol OSF



Kurioses aus dem Krippenmuseum Fotos: Sr. Christina Mülling



Stilvolles Abendessen im Hotel Post



ZWEITE SITZUNG DES INFAG-REGIONALVORSTANDS DLB

Am 31. Januar fand in Würzburg die zweite Sitzung des Regionalvorstandes DLB statt. Inhalte der Sitzung waren der Bericht aus der Geschäftsstelle sowie von der konstituierenden Sitzung des Gesamtvorstandes, das Projekt Hermeskeil, die INFAG-Homepage, Berichte aus den verschiedenen AGs und wiederum die Planung von Projekten und Angeboten und Überlegungen zu den Infag-Nachrichten im Jahr 2017.

Mit Freude am Überlegen und Planen



Ein frohes Wiedersehen war die Sitzung des Regionalvorstandes DLB am 31. Januar 2017 in Würzburg. Nach einem franziskanischen Impuls ausgehend von der „Vogelpredigt-Briefmarke“ startete der Vorstand motiviert in die zweite Sitzung seiner Amtszeit. Nach den Regularien wie der Genehmigung des Protokolls und der Festlegung der Tagesordnung ging es informativ weiter, in dem Sr. Christina Mülling Neuigkeiten und Entwicklungen aus der Geschäftsstelle berichtete.

Infos der INFAG Geschäftsstelle

Die Suche für eine „Nachfolge-Unterkunft“ für die INFAG-Geschäftsstelle bewegt den Vorstand und Sr. Christina nach wie vor, doch besteht Zuversicht eine Lösung zu finden.

Sr. Christina berichtete vom bestärkenden und weiterführenden Treffen mit Sr. Franziska Dieterle als neuer Geschäftsführerin des CCFMC und von der bereits voll ausgebuchten franziskanischen Gebetsschule. Es war eine Freude zu erfahren, wie vielfältig die Teilnehmer/innen sind und wie gesammelt die Atmosphäre beim ersten Kurs war.

Außerdem teilte Sr. Christina die Einladung zu einem Anschlusswochenende der ABL-Tagung aus, die unter dem Thema „Zukunft Ordensleben? Ohnmacht als Herausforderung und Chance“ steht und vom 28. -30.04.2017 in Bamberg stattfindet.

Bei diesem Top beschäftigte den Vorstand einige Zeit die Frage „Wo sind die männlichen Teilnehmer? Wo sind die Brüder und Männergemeinschaften bei INFAG-Veranstaltungen?“ Gemeinsam wurde überlegt, was Hinderungsgründe für eine seltene Teilnahme von Brüdern an den Angeboten und Veranstaltungen der INFAG sein könnten.

Anschließend berichtete Sr. Evamaria von der konstituierenden Sitzung des INFAG-Gesamtvorstandes, bei der - wie in der ersten Sitzung des Regionalvorstandes - u.a. auch der Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2016 erfolgte

und der Blick gleich ins Jahr 2019 zur nächsten Mitgliederversammlung ging. Letztere findet vom 23. bis 27. September 2019 statt - bitte gleich vormerken! Weiteres dazu siehe Bericht des Gesamtvorstandes.

Blick auf verschiedene Projekte

Weiter ging es mit der Tagesordnung, indem einzelne Projekte besprochen und der neueste Stand berichtet wurde. So gab Sr. Evamaria einen Überblick über Hermeskeil, das interfranziskanische Projekt, das im Sommer 2017 im ehemaligen Franziskanerkloster starten wird. Nachdem Schwestern für das Projekt gewonnen werden konnten, fanden erste Treffen zum Kennenlernen statt und das Projekt wird weiterhin mit viel Wohlwollen und Begeisterung seitens der Gemeinde unterstützt.

Als weiteres Projekt wurde die Formation mit Noviziatsprojekt und dem franziskanischen Ausbildungs-Rahmenplan in den Blick genommen. Durch eine zu geringe TeilnehmerInnenzahl wird es im Jahr 2017 kein Noviziatsprojekt geben, ein Austauschtag zum Ausbildungs-Rahmenplan ist in Planung und für ein nächstes „Ordensjugendkapitel“ begannen die ersten Vorüberlegungen.

Erneuerung der INFAG-Homepage

Sehr zeitintensiv war der Top über den Sachstand für technische Neuerungen der INFAG-Homepage. Da die Homepage nun einige Jahre besteht, sind technische Neuerungen nötig, um sie fehlerfrei am Laufen zu halten. Br. Natanael Ganter legte Informationen und Angebote vor, so dass der Vorstand darüber beraten konnte, welche Schritte anstehen. Zunächst soll nun die Erneuerung des Systems so erfolgen, dass sie sicher und ohne Fehler läuft und für die Nutzung auf mobilen Endgeräten gerüstet ist.

Weitere Tagesordnungspunkte war die Planung der nächsten Ausgabe der Infag-Nachrichten, Berichte aus den AGs (clara.francesco, GFBS-Grundlagenseminar und die Süd-Gefährten-Gruppe), die Sitzungskultur des Regionalvorstandes, das „Forum Franziskus“ sowie die Planung der nächsten Vorstandssitzung, Anfang Mai in Waldreitbach.

Soweit der Bericht der zweiten Sitzung des INFAG-Regionalvorstandes DLB - wir freuen uns als Vorstand auch weiterhin über Anregungen, Ideen und Rückmeldungen aus den Mitgliedschaften! Pace e bene -

Sr. M. Elisa Kreutzer

ES TUT MIR GUT!

BLITZLICHTER AUS DER 4. MITARBEITERSCHULUNG IN BAMBERG

Zur Zeit läuft die 4. Mitarbeiterschulung. Die Teilnehmer bilden eine buntgemischte Gruppe aus MitarbeiterInnen von Reute, Lüdinghausen, und Vierzehnheiligen, aber auch von diözesanen Mitarbeitern aus dem Bistum Köln und Limburg. Es sollen hier ein paar Blitzlichter von GruppenteilnehmerInnen abgebildet werden.

Die nächste Mitarbeiterfortbildung beginnt im September in Bonlanden. Sie können Ihre Mitarbeiter jetzt noch dazu anmelden!

Es tut mir gut!

Ich habe das 1. Mal an einer Mitarbeiterfortbildung teilgenommen und wusste daher nicht, was mich erwartet. Jetzt, nach dem 2. Teil, kann ich sagen, es tut mir gut, es erfüllt und beflügelt mich. Die Kombination aus einerseits Information aus dem Leben des hl. Franziskus zu erfahren und andererseits diese Erfahrungen/ Inspirationen/ Anregungen und Lebensweisen ins eigene Leben zu übertragen, ist sehr belebend. Ich „schwebe“ nach diesen Tagen immer ein bisschen durch den Alltag und nehme Kleinigkeiten viel bewusster wahr und erfreue mich einfach am Dasein und der Schöpfung. Danke dafür!

Die Tage der franz. Mitarbeiter-Schulung sind sehr lehrreich, vielseitig und vertiefend bzgl. meines Glaubenslebens und insbes. des Lebens des hl. Franziskus. - Einen besonderen Dank an Sr. Pernela und Sr. Christina, die durch ihre verständige Art die Tage zu einem Erlebnis machten.

Pace e bene, sage ich dankbar, den Schwestern, den „Teilnehmern“. Danke für das Teilen, Mit-Teilen, für so viele neue Blicke auf Franziskus und seine Botschaft. Gestärkt, reich beschenkt für den Dienst, zum Weitergeben an ALLE. Danke für die Stärkung, Bestärkung, seinen Auftrag zu erfüllen: Wissend, nicht alleine zu sein, auf dem Weg. So gehe ich erfüllt „meinen“ Weg und freue mich auf „Weiteres“ und „das“ mit meinen Geschwistern zu teilen.

Dankbarkeit dafür, nicht nur Wissen vermittelt zu bekommen, sondern auch Zeit zu haben für sich, um zu schauen, was ist für mich Glaube, wo wächst er, wo stehe ich. Deus, meus et omnia.

Wohltuend der ruhige Wechsel zwischen Impuls, Einzelarbeit und Austausch. Keine Hektik!!! Ich bekomme eine Ahnung, was Franziskus/Klara mit dem Leben auch heute noch zu tun haben. Etwas mehr Klara würde mir gefallen.

- *Uns wird Franziskus „erklärt u. nahegebracht“*
- *Es ist Zeit, über sich selbst und das Leben nachzudenken.*
- *Ich verstehe immer besser, was die Schwestern an Franziskus begeistert.*
- *Ich lasse mich ein auf Gedanken, zu denen ich vorher nicht den Mut hatte. Danke schön.*

Es ist eine tiefe Erfahrung bezogen auf das eigene Leben und das Leben im Allgemeinen. Betrachtung aus einem (neuen) anderen Blickwinkel.



Wunderschöne Themen, Gedanken, Impulse und Gebete. Sehr empfehlenswerte Fortbildung.

Interessant, Informativ, Lehrreich, bewegend, gibt viel Kraft zum Nachdenken und auch zum Umdenken.

Danke für die Mitarbeiterschulung, die für mich inhaltliches aus dem Leben des hl. Franziskus und die Spiritualität seines Lebens als Impuls für meine eigene Spiritualität - wie Kurzexerzitien nahegebracht hat. Danke für die Impulse und den Austausch miteinander.

Die Verbindung von eigenem Leben und Erfahrungen mit der Spiritualität des Hl. Franziskus eröffnen immer wieder neue Horizonte. So wie die Schöpfung für Franziskus durchscheinend wurde für die Liebe Gottes, so wird das Leben und die Spiritualität des Franziskus für mich zu einem Spiegel, in dem ich mich im Licht der Liebe Gottes betrachten kann.

BARMHERZIGKEIT

IM SPANNUNGSFELD VON SELBST- UND NÄCHTENLIEBE

Vom 16.2. - 19.2.2017 fand in Aachen ein Seminar zum Thema **Barmherzigkeit** statt. Zunächst wurde der Begriff Barmherzigkeit mit dem Werkzeug des Werte- und Entwicklungsquadrates von Schulz von Thun eingeführt. Anschließend wurde die Barmherzigkeit für sich selbst und dann für andere beleuchtet. Wir schauten auf Franziskus, wir schauten bei ihm an seinen persönlichen Grenzen Anders-Orte der Barmherzigkeit eröffneten, um dann noch den Unterschied zwischen Vergebung und Versöhnung zu vertiefen. Intensive Tage mit Aachener Franziskanerinnen, ihren Weggefährtinnen, Elisabethinnen und einer Klarissin.

Den Weg der Barmherzigkeit zu sehen, auch/vor allem auf franziskanischen Hintergrund, war eine Bereicherung.

Das Leben bedarf positiver Spannungsfelder von Selbst- und Nächstenliebe bis hin zur Versöhnung und Vergebung. Diesen Weg mit dem Weg des Hl. Franziskus zu gehen war eine tiefe und berührende Erfahrung. Für meinen Alltag im jungen Ordensleben wird es sicher viele Momente geben, in denen ich darauf zurückgreifen kann. „Was ans Licht kommt, kann gewandelt werden.“

Es waren Tage mit „schwerer Kost“, aber sehr nahrhafte Tage!

Habe seit Jahren nicht mehr so viel mitgeschrieben, wie an diesem Wochenende. Einige, für mich, wichtige Punkte werde ich weiter bearbeiten - vertiefen ... „Akupunktur“.

Barmherzigkeit - Vergebung - Versöhnung - was für „große“ Wörter, die oft Theorie bleiben. Sie haben diese Wörter aber mit Leben und Liebe ausgefüllt.

Das Wertequadrat hat mir einen anderen Weg gezeigt, wie Worte zu verstehen und zu leben sind. Die Todeszonen am unteren Ende sind mir klar, aber die Todeszone im Mittelmaß, die habe ich noch nicht wirklich erkannt.

Dass Vergebung und Versöhnung nicht zeitgleich geschehen müssen, ist für mich sehr befreiend. Ich kann schon von meiner Seite viel tun, wenn der andere noch nicht bereit ist.

Der Austausch über spirituelle Themen lebt von der Offenheit der Gruppe und der Bereitschaft sich persönlich einzubringen; sich mit dem Stärken und den Schwächen zu zeigen.

Grenzerfahrungen als Anders-Orte der Barmherzigkeit waren für mich ein wichtiges Thema, das erfahrbar wurde. Unsere franziskanische Berufung: Mitliebende mit Gott zu werden ist noch einmal attraktiv geworden.

Barmherzigkeit

Versöhnung, Vergebung, große Worte: wo stehe ich? Diese Tage haben mir gezeigt - mitten..., aber nicht allein - zusammen mit meinen Mitschwestern, mit meinen Geschichten, mit der Geschichte unserer Gemeinschaft.

Ein Stück auf dem Weg sind wir in diesen Tagen gemeinsam gegangen. Wegbegleitung, miteinander auf dem Weg - jeder in seinem Lebensumfeld. Miteinander auf dem Weg der Versöhnung zum Leben - Danke.

Lebensecht eine neue Sicht auf die Barmherzigkeit, die Liebe, Glaubensängste und Glaubenswege gewonnen - getestet, vertieft am eigenen Leben - und mit neuer Kraft und Zuversicht hoffnungsvoll wieder und neu auf den Weg gemacht.



Du sollst gesegnet sein: das zu sagen verändert ganz viel. Manchmal braucht es dazu auch Zeit. Ich kann ein Segen sein, dann kann/werde ich etwas verändern ...

Ich habe ganz viel Werkzeug bekommen, mit dem ich wieder in und für meine Gemeinschaft arbeiten darf. Es wird mir sehr helfen im Umgang mit den Mitschwestern und wird sich hoffentlich positiv im alltäglichen Miteinander auswirken.

„Wir müssen die Menschen froh machen.“ Danke!

IMMER TRUG ER JESUS IN SEINEM HERZEN ... FRANZISKANISCHE GEBETSCHULE IN BAMBERG

Die hl. Theresa von Avila, die durch das Buch „Versenkung“ des Franziskaners Francisco di Osuna in das kontemplative Gebet eingeführt wurde, nannte Franziskus einen „Meister des Gebetes“. Auch die hl. Klara ist eine Lehrerin des kontemplativen Gebetes. In der Gebetsschule gehen wir bei diesen beiden Meistern in die Lehre.

Die Gebetsschule umfasst 3 Einheiten, die alle zusammen, aber auch einzeln besucht werden können. Die einzelnen Einheiten sind franziskanischen Orten zugeordnet, die im Leben der beiden Heiligen eine wichtige Rolle gespielt haben.

1. Einheit: San Damiano - Einführung in das kontemplative Beten des hl. Franziskus und der hl. Klara.
2. Einheit: Portiuncula - Umgang mit Gebetsschwierigkeiten, Gebetslehre der Wüstenväter, Lasterlehre nach Bonaventura.
3. Einheit: La Verna - Durch das Tor der Wunde gehen, Vergebung, Versöhnung, Barmherzigkeit, Kontemplative Wandlung.

Lesen Sie auch hierzu ein paar Blitzlichter.

Aus diesem Wochenende gehe ich beschenkt und bereichert, voller Impulse und mit der Hoffnung und Vorfreude, diese Impulse in den Alltag mitzunehmen und weiterzuverkosten.

Der Blick auf Franziskus und Klara, auf die Wüstenväter und Bonaventura zeigen, dass wir ganz normale Menschen sind, wenn wir im Gebet Schwierigkeiten haben.

Die Einführung mit dem Gebet des Gehorsams und die Impulse dazu haben mich sehr angesprochen. Die Lasterlehre des Bonaventura war neu und wird mich begleiten. Ergänzungen/ Gegenüberstellungen mit anderen Gebetstraditionen fand ich sehr gut!

Schauen - Hören:
Über die Sinne wahrnehmen, dass Gott uns aus seiner Fülle beschenkt - und alles darf wachsen!

Sehr bereichernd. So gestaltet, dass es für alle Alters- und Lebenslagen passt. Ich werde die Gebetsschule auf alle Fälle weiterempfehlen.

Danke, mein Gebet darf immer einfacher werden, einfach da sein. Ich fühle mich freier.

Gebetsschwierigkeiten können Chancen für ein Reifen und Wachsen im Leben sein.
Christus ist da, Er wartet auf mich!



Gebetsschwierigkeiten als Chance betrachten!
Alles mit Humor nehmen!
Viele AHA-Erlebnisse!
Ich bin nicht allein!
Medien - Powerpoint super!

Im Anschauen seines Bildes darf ich mich erkennen und wertgeschätzt fühlen!

Die Erklärung des Gehorsamgebetes war sehr schön - jeden einzelnen Punkt zu meditieren und auszuarbeiten und anzunehmen; ebenso die Kontemplation mit dem Spiegel und dem Antlitz Jesu. Die Wurzelsünden und Laster von Bonaventura sind sehr bereichernd, sowie die Beichtvorbereitung.

Die Stille tat gut, das Gebet und das Miteinander. Das Thema zeigt, dass die Gebetsschwierigkeiten verschiedene Ursachen haben können - wichtig ist das Dran-bleiben, Gott liebt mich!

JETZT WEISS ICH, DASS DAS GEBET EIN LABYRINTH UND KEIN IRRGARTEN IST! AUCH WENN DER WEG VERSCHLUNGEN IST, EINMAL NÄHER UND EINMAL WEITER WEG VON DER MITTE IST, ER FÜHRT DOCH IMMER ZUM ZIEL. ES GIBT KEINE MAUERN, AN DENEN DER WEG PLÖTZLICH ABBRICHT!

Buchtipps



Ich will leben! Unaufhaltsam bricht sich das Leben die Bahn, trotz Stürmen und Unbilden, erhebt sich aus Ohnmacht, Verlust und Chaos, um immer wieder neu das Lied der Liebe zu tanzen.

Gedichte, die das Leben schrieb zum Wachsen und Reifen, Lieben und Lassen. Wort- und Zeitverdichtungen, in die das Leben eingefangen ist.

Ich will leben

Gedichte die das Leben schrieb
Christina Mülling

Taschenbuch: 96 Seiten
Verlag: Books on Demand; Auflage: 1/2017
ISBN-10: 3743128462
96 Seiten
Verlag: Books on Demand



Nicole Grochowina

**Franziskus und
Luther
Freunde über die
Zeiten**

Franziskanische
Akzente, Band 12

ISBN 978-3-429-
04316-2

Jürgen Neitzert

**Muslime und
Christen
Ein franziskanischer
Blick auf den Islam**

Franziskanische
Akzente, Band 13

ISBN 978-3-429-
04332-2



Franziskus und Luther - Freunde über die Zeiten
Ihr radikales Ringen mit Gott; ihre Suche nach dem, was nicht aufgeht im Wäg- und Messbarem; ihre Erschütterung angesichts eines Gottes, der nichts will als Liebe - ohne vorausgehende Leistung; ihr gegenüber jeglicher staatlicher oder kirchlicher Autorität unerschrockenes Bemühen, diesem als erstrangig Erkanntem nichts vorzuziehen - all das zeichnet Franziskus und Luther bei allen Unterschieden gleichermaßen aus.
Die Konsequenzen, die beide daraus zogen, waren freilich sehr verschieden: Die franziskanische Armut konnte und wollte Luther bei aller Wertschätzung für Franziskus nicht leben; die Kirche zu erneuern und sich ihr doch zugehörig wissen, entwickelte sich bei Luther ganz anders. Indem Nicole Grochowina beider Leben als ein unaufhörliches existentielles Ringen nachzeichnet, stellt sie das heraus, was die beiden damals schon miteinander als auch mit uns heute verbindet.

Band 13 der Franziskanischen Akzente widmet sich dem Dialog von Christen und Muslimen. Der Zuzug von Menschen islamischen Glaubens nach Europa stellt eine große Herausforderung dar.

Jürgen Neitzert stellt sowohl die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Muslimen und Christen als auch die kritischen Punkte und die Chancen des Dialogs heraus. Er berichtet von konkreten Erfahrungen der Begegnung und zeigt Möglichkeiten des Dialogs in der Theologie, im täglichen Umgang miteinander und im gemeinsamen Handeln auf.

Exemplarisch und wegweisend wird das Bild des als Muslim geborenen und späteren Franziskaners Jean-Mohammed Abd-el-Jalil gezeichnet, der u. a. die Konzilerklärung zum Islam und anderen nichtchristlichen Religionen einleitete.

„GEHT AUCH IHR IN MEINEN WEINBERG“ (MT 20,4) 500 JAHRE MINORITEN

„Ite et vos in vineam meam“ mit diesen Worten beginnt die Bulle, mit der Papst Leo X. (1513-1521) am 19. Mai 1517 den Franziskanerorden in Oberservanten und Konventualen aufteilte. War es eine Trennung, eine Spaltung oder eine Erneuerung des Franziskanerordens?



Miniatur aus der *Legenda Major*
© Museo Francescano di Roma

Dem kurialen Rechtsakt ging eine längere Entwicklung im Franziskanerorden voraus. Das von Franziskus gelebte und geforderte Ideal der absoluten Armut war für alle seine Nachfolger eine Herausforderung. Die Lebensweise der Brüder entbrannte meist an der Frage der Armutsauffassung und führte schon im 13. Jahrhundert zu Konflikten. Später verfügten Konvente über feste Häuser, besaßen Grundstücke und zum Teil regelmäßige Einkünfte aus Renten und Erbschaften. Dies wirkte sich wenig förderlich auf die Ordensdisziplin beziehungsweise auf die Treue gegenüber der Regel aus.

In Italien gab es seit 1373 zunehmend Konvente, die die Regel wieder in ihrer ursprünglichen Strenge beobachten wollten und als sogenannte **Observanten** ohne Eigentum den **Konventualen** mit festen Häusern und Besitz gegenübertraten. Auf dem Konstanzer Konzil (1415-1418) wurde den Observanten die Wahl eigener General- und Provinzvikare gestattet und sie bildeten damit quasi einen Orden im Orden. Die Auffassung der Observanten wurde durch bekannte Prediger aus ihren Reihen propagiert. Dazu gehörten beispielsweise Bernhardin von Siena und Johannes von Kapistran.

Seitens der Kurie versuchte Papst Martin V. (1417-1431) die beiden Richtungen durch eine Ordensreform („Martinianische Reformen“) wieder zu vereinen, in dem z. B. durch den Einsatz des Apostolischen Syndikus für die Geldverwaltung ein Weg gefunden wurde, um das Geldverbot nach der Regel wieder einzuhalten. Nur kurze Zeit existierte das Verbot des Besitzes von Liegenschaften und Einkünften. Der versuchte Mittelweg führte zu zeitweise drei Richtungen im Orden: Die **Konventualen**, die sich keiner Reform angeschlossen hatten, die **Oberservanten**, die keinen Besitz duldeten und an der strengen Regelauffassung festhielten und die **Reformaten**, die sich an den Martinianischen Reformen orien-

tierten. Die Observanten hatten seit dem Konstanzer Konzil eigene Vikariate gebildet, die aber noch vom Provinzialminister der jeweiligen Provinz abhängig waren. 1446 erlangten die Vikariate die Selbstständigkeit und wurden zu Provinzen erhoben. Als es Papst Leo X. auf dem Generalkapitel zu Pfingsten 1517 nicht mehr gelang, die verschiedenen Strömungen wieder zu vereinen, teilte er

den ersten Orden in zwei selbstständige Zweige. Die unterschiedlichen Reformgruppen schloss er zum „**Ordo Fratrum Minorum Regularis Observantiae**“) zusammen und die eher reformunwilligen Franziskaner bildeten den „**Ordo Fratrum Minorum Conventualium**“.

Die Franziskanerkonventualen, auch Franziskanerminoriten oder - nach der Farbe des Habits - auch schwarze Franziskaner genannt, gehören heute mit den Franziskanern und den Kapuzinern zu den drei Hauptzweigen der Männerorden in der Nachfolge des heiligen Franziskus.

Dass die Ordensteilung mit dem Beginn der Reformation zusammenfiel, ist wohl eher dem Zufall geschuldet. Doch sowohl die Reformation als auch die Bulle hatten weitreichende Folgen für den Orden. Die Reformation für die Gesamtkirche und den Franziskanerorden, der mit neuen Reformideen aus den eigenen Reihen konfrontiert wurde, der die gerade getroffene päpstliche Entscheidung wieder in Frage stellte. Aus den Reihen der Observanten verständigten sich Brüder auf ein intensiveres Regelverständnis und daraus entwickelte sich bis 1619 der „**Ordo Fratrum Minorum Capuccinorum**“, also die Kapuziner. Die Orden bildeten im Laufe der Jahrhunderte noch weitere Verzweigungen (Observanten, Rekollekten, Reformaten, Diskalzeaten) aus, die erst unter Papst Leo XIII. (1878-1903) wiedervereinigt wurden.

500 Jahre Minoritenorden ist kein besonderer Anlass zum Feiern, aber ein Anlass, um auf die Zweige und Verästelungen der franziskanischen Orden zu schauen und einen Blick auf die gemeinsamen Wurzeln zu werfen. Letztlich stehen die vielen Zweige für die Lebendigkeit der franziskanischen Idee vom Leben nach dem Evangelium.

Gisela Fleckenstein OFS